

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
5 Pfg., zweimonatlich
2 M., einmonatlich 1 M.
10 Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
andere Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 12 Pfg., solche
aus unserer Amtshaupt-
mannschaft mit 10 Pfg.
die Spalte oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und kompli-
zierte Inserate mit ent-
sprechendem Aufschlag. —
Eingeliefert, im redaktio-
nellen Teile, die Spalten-
zeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Ickne. — Druck und Verlag von Carl Ickne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Vollage.

Nr. 97.

Donnerstag, den 24. August 1905.

71. Jahrgang.

Folgende im Grundbuche für Hänichen und Welschhufe auf den Namen Ernst Heinrich Moritz Schramm eingetragene Grundstücke sollen

am 11. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

- 1., Blatt 46 des Grundbuchs für Hänichen, nach dem Flurbuche — Hektar 18,1 A groß, auf 4700 M. — Pfg. geschätzt und bestehend aus dem Wohnhaus Nr. 39 des Brandkatasters nebst Feld.
- 2., Blatt 55 des Grundbuchs für Welschhufe (Amtsgerichtsbezirk Dresden), nach dem Flurbuche — Hektar 6,2 A groß und auf 300 M. — Pfg. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zurzeit der Eintragung

der am 12. Mai und 13. Juli 1905 verlaufbaren Versteigerungsvermerke aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, den 21. August 1905.
Za. 13/05 Nr. 4.

Königliches Amtsgericht.

New-York, die Hauptstadt Nordamerikas, ist nach Berlin die größte deutsche Stadt.

Diesen Ausspruch hat der amerikanische Botschafter in London getan! Auf diesen politisch und wirtschaftlich bedeutsamen Vorgang, der in Deutschland keine Beachtung gefunden hat, wird in einem von der „Deutschen Revue“ veröffentlichten Artikel über „Deutschland und die auswärtige Politik“ aufmerksam gemacht. Der amerikanische Independence-Day, der Nationalfesttag, war diesmal seitens der amerikanischen Kolonie in London wegen des Ablebens des Staatssekretärs Hay erst am 8. statt am 4. Juli begangen worden. An dem Festmahl nahmen wie üblich Vertreter der englischen Regierung und Mitglieder der fremden Diplomatie teil. Lord Lansdowne hatte in einem Toast auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten der angelsächsischen Gemeinschaft und der engen, auf gemeinsamer Abstammung beruhenden Beziehungen der beiden Nationen mit sehr herzlichen und warmen Worten gedacht. Der amerikanische Botschafter dankte in nicht minder warmer Erwiderung, wies aber dann darauf hin, daß die Bevölkerung, die heute das amerikanische Volk darstellt, keineswegs „nur britischer Abstammung“ sei. Er sagte unter anderem, er freue sich sehr, an diesem nationalen Festtag den offiziellen Vertretern so vieler Länder zu begegnen, zu denen die Beziehungen Amerikas von Jahr zu Jahr enger werden, „nicht nur durch Reise und Handel, sondern durch die aktuelle Ergießung ihres Blutes in die nationalen Adern Amerikas“, und erinnerte sodann, daß mit einziger Ausnahme von Berlin New-York eine größere deutsche Stadt sei, als irgend eine im Deutschen Reich. Am Schlusse der Rede, die in einem Toast auf König Eduard als den großen europäischen Diplomaten und Staatsmann ausklang, wies der Botschafter mit Stolz darauf hin, daß die Einfuhr Amerikas 991 Millionen Dollars, die Ausfuhr 1,460 Milliarden Dollars erreicht habe, betonte das schnelle Sinken der Staatsschuld seit dem Bürgerkrieg, und daß, „seitdem die Ozeane die Nationen nicht mehr trennen, sondern verbinden“, die Zahl der Nachbarn Amerikas sich enorm vermehrt habe. Der deutsche Botschafter erwiderte, daß, nachdem die Nationen der Alten Welt in der Neuen Welt gemeinsam eine neue große Nation gebildet hätten, sie sich diese zum Beispiel nehmen, alle Differenzen, die etwa zwischen ihnen noch bestehen, begraben und über den Ozean hinüber Amerika eine vereinigte und freundschaftliche Hand darbieten sollten. In der deutschen Presse sind diese Reden, die — namentlich die des amerikanischen Botschafters — manche feine und interessante Pointe enthalten, fast unbemerkt geblieben. Früher würde ein amerikanischer Botschafter schwerlich der englischen Regierung gegenüber New-York öffentlich als die „zweitgrößte deutsche Stadt nächst Berlin“ bezeichnet haben. Es lag darin ein unausgesprochenes „Etwas“, auf das hier nicht näher eingegangen zu werden braucht.

Kotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 14. September findet die diesjährige Hauptkonferenz der Ephorie Dippoldiswalde statt. Herr Bezirkschulinspektor Bang ist vom 22. d. bis 11. n. Monats beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Schulrat Dr. Prießel aus Dresden vertreten.

Theater. Am Montag bot uns die Direktion Zahn wieder einen Kunstgenuss durch Aufführung des „Zapfenstecher“. Das waren Charaktere, das war Wirklichkeit. Besonders bewiesen uns hier Herr Zahn und Fräulein Werber, die doch schon oft bezüglich des Humors den Vogel abschossen, was sie auch im Drama zu leisten vermögen; Wachtmeister Volkhardt und sein Klärchen waren

einfach tadellos. Ebenso waren die Herren Rauch als Sergeant Helbig, Schröder und Janson als junger leichtsinniger und älterer erfahrener Leutnant, Pröbts als Bize-wachtmeister und Haat als Gerichtsrat bis ins kleinste gut, nicht minder Josef Dampfhofer als Wan Michalek. Das ganze Spiel war eine abgerundete, fertige Leistung und das Stück selbst ist in seiner Handlung von oft bitterer Realistik und hinterläßt einen tiefen Eindruck. Um so eigentümlicher (um einen stärkeren Ausdruck nicht zu gebrauchen) mußte es berühren und was würde wohl Beyerlein gesagt haben, hätte er es gehört und gesehen, daß man hier und da im Zuschauerraum sogar in den ernstesten Szenen Beranlassung zu lautem Lachen fand. Nun, es ist das schließlich Geschmackssache, und über den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. Der Direktion möchten wir die Frage vorlegen: Würde eine Wiederholung angebracht sein? Das Drama selbst, wie seine Aufführung verdienen sicher eine solche. — Von den ersten Lustspiel-Novitäten, welche im Laufe des Winters in Dresden gegeben wurden, hat die Direktion Zahn die besten herausgesucht. Zu diesen vorzüglichen Novitäten gehört „In unferen Kreisen“ von Hrn. A. Paul, früheres Mitglied des Dresdner Hoftheaters. Das schöne Lustspiel, das heute Mittwochabend zur Aufführung gelangt, wird dem guten Geschmacke des hiesigen Publikums entsprechen. Am Freitag kommt das hervorragende Wildenbruchsche Schauspiel „Die Haubenlerche“ zur Aufführung. — In Schmiedeberg wird Donnerstag „Der Trompeter von Säckingen“ gegeben.

Dem Jahresberichte des Pädagogischen Vereins Dippoldiswalde entnehmen wir folgendes: Im verfloffenen Vereinsjahre wurden an Vorträgen geboten: 1. a) Ernst Rietschel, b) Moderner Zeichenunterricht (Lehrer Fortkhardt-Schmiedeberg). 2. Referat über Ralters Religionsunterricht (Lehrer Unger-Dippoldiswalde). 3. Tragische Charaktere (Lehrer Schmidt-Dippoldiswalde). 4. Die Bedeutung des Fachzeichnens in der Fortbildungsschule (Lehrer Fortkhardt-Schmiedeberg). In den beiden Versammlungen des gesamten Bezirkslehrervereins sprach Herr Lehrer Schmidt-Dippoldiswalde über die geologischen Verhältnisse Europas, und Herr Lehrer Romershausen-Ubr-macherschule Glashütte hielt einen höchst interessanten Experimentalvortrag. Ferner wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Pflichtbezug der Sächs. Schulzeitung wird für alle Mitglieder gewünscht. 2. Jedes Mitglied des Pädagogischen Vereins muß Mitglied des Pestalozzi-vereins sein.

Der Verband thüringer und sächsischer Lederfabri-kanten und die Freie Vereinigung von Lederfabrikanten Mitteldeutschlands beschloßen eine Preiserhöhung.

Es sind Goldstücke im Verkehr, die um den Rand herum beschnitten sind.

Es sei darauf hingewiesen, daß bei eintretender Dunkelheit Hauslampen brennen müssen, solange die Haustüren nicht geschlossen sind.

Wetterkundige prophezeien für diesen Winter viel Schnee, weil — es sehr viel Pilze gibt.

Was ist Dienstlohn? Unter Bezugnahme auf § 30 der Rev. Städteordnung und § 23 der Rev. Landgemeindeordnung, wonach festes Dienstlohn nur nach Höhe von vier Fünftel zu Gemeindeanlagen heranzuziehen ist, bestimmt das sächsische Oberverwaltungsgericht folgendes: Dienstlohn sei im Gegensatz zu demjenigen aus den Arbeitsverhältnissen bloßer Lohn-arbeiter und Dienstboten das Einkommen aus jedem be-amtenartigen Verhältnisse, gleichviel, ob es sich dabei um öffentliche oder Privatbeamte, kaufmännisches oder techni-sches Personal, kündbare oder unkündbare Dienststellen, endgültige Anstellung oder bloßen Vorbereitungsdiens handelt. Beim Vorliegen beamtenartigen Verhältnisse sei

es für die Beantwortung der Frage, ob das Dienstlohn kommen als festes zu gelten habe, unerheblich, daß der Gehalt nicht in gleichem Grade wie bei den Staatsdienern gesichert sei, daß er nur nach Wochen berechnet und in Krankheitsfällen nicht über eine Woche hinaus gewährt werde. Auch der Umstand, daß Überstunden vergütet würden, sei für die rechtliche Beurteilung des übrigen Einkommens ohne Einfluß.

Auf die Klagen über Mangel an Güterwagen bei den sächsischen Staatsbahnen wird jetzt erwidert, daß höchstens bei Spezialwagen (besondere Größe usw.) eine Verzögerung eintreten könne; die Klagen seien völlig unbegründet.

Der Rat zu Dresden hat beschlossen, für das Rittergut Klingenberg mit 47 Beitragseinheiten der Tal-sperrengenosenschaft freiwillig beizutreten, wenn die Benutzung der Weißeritz und ihrer Zuflüsse als Vorflut für alle künftig auf der Rittergutsflur zu erbauenden Anlagen gewährleistet wird.

Dresden. Eine vollständig verwilderte Frauensperson entführte dieser Tage einen sechsjährigen Knaben, indem sie den letzteren auf der Straße an sich lodte und in ihre Wohnung nahm, um an dem Kinde unzüchtige Hand-lungen vorzunehmen. Auch einige andere Kinder gerieten in die Krallen dieses Ungeheuers, die in den Wald gelockt wurden, aber bald entfliehen konnten. Der oben erwähnte Knabe aber befand sich volle zwei Nächte in der Gewalt dieses Frauenzimmers. Die Polizei, welche sofort von den Kinder-Entführungen in Kenntnis gesetzt wurde, setzte alle Hebel in Bewegung, des Ungeheuers habhaft zu werden. Nach mehrtägigem Suchen gelang es einem Gen-darm des 13. Stadtbezirks die Frauensperson festzunehmen.

Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde in Dresden ein Geschäftsmann von einer Droschke überfahren und schwer verletzt. Ebenfalls schwer verletzt wurde ein Kutscher, der beim Anschleifen unter sein eigenes Geschirr geriet.

Kommerzienrat Rieger, der Begründer der großen Schokoladenfabrik im Lockwitzgrunde, ist gestorben.

Dresden. Als Graf Ludner mit seinem vom Chauffeur geführten Automobil durch die Resselendorfer Straße fuhr, lief ihm von seitwärts ein Ziegelkutscher in das Fahrzeug und wurde so schwer verletzt, daß er nach einer halben Stunde starb. Der Geidete, der Familienvater ist, soll selbst die Schuld an seinem Unglück tragen.

Ein Brand, der eine Anzahl Menschenleben in große Gefahr brachte, entstand in der Nacht zum Sonn-abend in Dresden. Auf dem Grunaer Weg stand ein ein Stockwerk hohes Fachwerkgelände, das Lager und Arbeitsräume mit getrockneten Holzvorräten enthielt. Dort ist das Feuer ausgebrochen. In den seitlichen Anbauten befanden sich Wohnungen. Im tiefsten Schlafe liegend wurden die Bewohner plötzlich durch ein Knistern und Rauschen geweckt und sahen zu ihrem Entsetzen die Glut zu den Fenstern hereinleuchten. Der im linken Anbau im 1. Stock wohnende Plakmeister fand den Weg über die Treppe bereits von den Flammen versperrt und konnte sich, nur mit dem Nötigsten beladen, aus dem Fenster an einem Spalier herabklettern retten; seine gesamte, zudem unverstärkte Habe war binnen wenigen Minuten von dem Feuer ergriffen. Im rechten Anbau wohnte eine Familie mit 6 Kindern. Dort waren zum Glück vor den Fenstern starke hölzerne Läden, die das gar zu rasche Ein-dringen der vom Wind direkt vorübergewehten Glut so lange verhinderten, daß die Leute mit großer Hast fast ihre ganzen Habseligkeiten zu retten vermochten. Die Feuerwehr hatte nach dem abgelegenen Orte eine lange Fahrt, die mindestens 20 Minuten beanspruchte. So kam es, daß die ganze Anlage bald völlig in Flammen stand.